

Sportpolitik – deutsche sportjugend

 **Bekämpfung von Kinderpornographie in Kommunikationsnetzen -
Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ**

Das Bundeskabinett hat am 22. April 2009 den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Kinderpornographie in Kommunikationsnetzen beschlossen. Hiermit sollen bereits bestehende freiwillige Abkommen zwischen dem Bundeskriminalamt und Internetanbietern auf eine gesetzliche Basis gestellt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ) begrüßt das laufende Gesetzgebungsverfahren zur Erschwerung des Zugangs zu kinderpornographischen Inhalten über deutsche Provider auf ausländischen Servern. Dieses sei eine öffentlichkeitswirksame Maßnahme zur gesellschaftlichen Ächtung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Der Gesetzentwurf enthalte die für die Sperrung gelisteter kinderpornographischer Webseiten sowie die Umleitung auf eine Stopp-Seite notwendige gesetzliche Einschränkung des Grundrechts des Fernmeldegeheimnisses.

Die geplante Sperrliste mit Internetseiten, die Kinderpornographie enthalten oder dem Verweis auf entsprechende Seiten dienen, sei geeignet, zufällige oder lediglich auf der Eingabe von Domain-Namen (www-Adresse) basierende Zugriffe zu verhindern. Damit könnten sowohl irrtümliche als auch aus „reiner Neugier“ motivierte Zugriffe verhindert werden. Vor dem Hintergrund der deutlich gestiegenen Verbreitungs- und Zugriffszahlen stehe die Einschränkung des Fernmeldegeheimnisses in einem ausgewogenen Verhältnis zu dem mit den gesetzlichen Regelungen verfolgten Zweck, Seiten, mit denen Kinderpornographie verbreitet und auf einfache Weise weltweit verfügbar gemacht wird, zu blockieren. Das geplante Verfahren sei jedoch technisch nicht geeignet, Internetseiten auf ausländischen Servern wirksam unzugänglich zu machen, stellt die AGJ in einem Positionspapier fest.

Weitere Infos: www.agj.de

Gesellschaftspolitik – Jugendintegration

 **Siegerprojekte des Jugendintegrationspreises „respekt2009“**

Staatsministerin Maria Böhmer hat am 21. Mai den Jugendintegrationspreis „respekt2009“ der Bundesregierung verliehen. Bei der feierlichen Preisverleihung im Kanzleramt zeichnete sie 16 Projekte aus, die sich für die Integration von Menschen aus Zuwandererfamilien und für Chancengleichheit in Deutschland einsetzen. Aus jedem Bundesland wurde eine Initiative als Sieger ausgewählt. An dem Jugendwettbewerb „respekt2009“ hatten sich insgesamt mehr als 4000 Kinder und Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands mit 250 Projekten beteiligt. Die Resonanz auf unseren Wettbewerb sei großartig, so Maria Böhmer. Sie dankte allen Jugendlichen für ihren Einsatz und ihr Engagement. Die eingereichten Projekte seien beeindruckende Beispiele dafür, wie sich Jugendliche für ein gutes Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft einsetzen. Zudem zeigten die Initiativen auf

vielfältige Weise, wie die Chancen für Bildung und Teilhabe von Jugendlichen aus Zuwandererfamilien verbessert werden können, erklärte Staatsministerin Böhmer.

Weitere Infos: www.respekt2009.de

allgemeine Jugendarbeit – Sommerlager als Ferienangebot

Sommerlager der DSJ

Vom **26. Juli bis zum 1. August 2009** findet nach einem Jahr Pause wieder das Sommerlager dieses Jahr in der **Jugendherberge Eschwege** statt, gelegen in einem Parkgelände im Nordosten Hessens, ca. 6 km vom Bahnhof Eschwege-West entfernt, direkt am Ufer der Werra und in der Nähe des Stadtzentrums.



Das Sommerlager ist ein Ferienangebot für alle Kinder/Jugendliche **von 10 bis 16 Jahren**, die mit Schachfreunden gemeinsam eine Woche mit viel Schach aber auch Spiel und Spaß verbringen wollen

Der Teilnehmerbeitrag von 165,- Euro beinhaltet sechs Übernachtungen, Vollverpflegung und Rahmenprogramm, Bettwäsche ist im Übernachtungspreis enthalten. Für die Teilnehmer fallen vor Ort keine weiteren Kosten an. Die Betreuung übernimmt ein erfahrenes DSJ-Team.

Die Jugendherberge Eschwege

Die Kinder werden in 6- bis 7-Bettzimmern untergebracht, neben denen sich auch die Betreuerzimmer befinden. Mahlzeiten werden im Speiseraum der Unterkunft reichhaltig und abwechslungsreich serviert. Auf Wunsch können vegetarische oder glaubensbedingte Essgewohnheiten berücksichtigt werden. In unmittelbarer Nähe der Herberge befinden sich Sport-, Minigolf- und Tennisplätze. Weiterhin stehen Kicker und Tischtennisplatten zur Verfügung sowie das Angebot der DSJ-Spielekiste.

Eschwege im schönen Werratal kann auf eine über 1000jährige Geschichte zurück blicken.

Anmeldungen an: Christian Dietrich, Saldernstraße 2, 24118 Kiel

Gesellschaftspolitik – dsj-Förderwettbewerb

Ausschreibung des dsj-Förderwettbewerbs JETST startet ab Juli 2009

Die Deutsche Sportjugend (dsj) schreibt im Rahmen ihres neuen Projektes JETST - **Junges Engagement im Sport** ab Juli 2009 den dsj-Förderwettbewerb JETST aus. Gesucht werden vielfältige und nachhaltige Projektvorschläge auf Vereins- und Verbandsebene sowohl in ländlichen als auch urbanen Gebieten, mit denen sich die Sportvereine für die Integration von benachteiligten jungen Menschen im Sport einsetzen und sie für Engagement begeistern.

„Wir möchten mit dem dsj-Förderwettbewerb JETST innovative Projekte anregen, mit denen im und über das attraktive Medium Sport die bislang eher unterrepräsentierten Zielgruppen spezifisch angesprochen und für ein Engagement motiviert werden. Ziel ist es, auf der einen Seite Zugänge zu bestehenden Engagementformen im Sport für die Zielgruppe zu eröffnen und auf der anderen Seite neue, zielgruppenspezifische Angebote zu schaffen. Uns ist es wichtig, diese bislang noch ungenutzten, wertvollen Potenziale für den Sport und unser Gemeinwesen zu aktivieren“, betont Grit Sonntag, Vorstandsmitglied der dsj und Leiterin der AG Sozialen Talente. Ziel des Wettbewerbes ist es, innovative und beispielhafte Projekte für benachteiligte junge Menschen als Best-Practice-Modelle für den Förderzeitraum von zwei Jahren umzusetzen, auszuwerten und zu veröffentlichen. Der Förderzeitraum beginnt im November 2009 und endet im Oktober 2011. Die dsj fördert die ausgewählten Modellprojekte mit Fördermitteln pro Projekt bis zu 60.000,- Euro. Darüber hinaus steht die dsj bei der Umsetzung des Modellprojektes beratend und unterstützend zur Seite. Die Förderung und Umsetzung der Modellprojekte wird wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Projektergebnisse werden auf einer Fachkonferenz im Dezember 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Teilnahmeberechtigt für den dsj-Förderwettbewerb JETST sind Sportvereine, Landessportbünde, Spitzenverbände und Sportverbände mit besonderen Aufgaben und deren jeweilige Jugendorganisationen, sowie Migrantorganisationen. Gemeinsame Bewerbungen von Netzwerk- und /oder Kooperationspartnern sind möglich.

Die Projekteinreichung erfolgt online über ein Bewerbungsformular, abzurufen ab 01.07.2009 unter www.jetst.de. Bewerbungsschluss ist der **15. September 2009**.

Weitere Infos: www.jetst.de

allgemeine Jugendarbeit – Mädchen stärken

Broschüre zum Mädchenschach auf dem Markt!

Das Referat Mädchenschach der Deutschen Schachjugend – Referentin Sonja Häcker – hat zur Förderung des Mädchenschachs eine aktuelle 20seitige Broschüre im DIN A5 – Format herausgebracht.

Sie kann kostenfrei in der Geschäftsstelle der Deutschen Schachjugend bestellt werden:

Hanns-Braun-Straße Friesenhaus I, 14053 Berlin, E-Mail: info@deutscheschachjugend.de, Tel.: 030/3000 78 13, Fax.: 030/3000 78 30.

Die Broschüre

- überzeugt durch interessante Trainerberichte, die ihre Erfahrungen zum Training mit Mädchen mitteilen,
- sie überzeugt durch Berichte von Vereinen mit erfolgreicher, aktiver Mädchenarbeit,
- sie überzeugt durch Informationen über Mädchenschach, über Angebote für Vereine mit Mädchen, durch Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit.

Ein Muss für jeden Jugendverein!
(Jörg Schulz)

Rabenstark.de fragt nach - Stichwort: "Kinder und Schach" Interview mit...

Björn Lengwenus

ist Schulleiter der Ganztagschule Fraenkelstraße in Hamburg und Autor der beliebten Schachreihe für Kinder "Fritz & Fertig". Außerdem ist er Initiator des Projekts "Schach statt Mathe", in dessen Rahmen Kindern mathematische Fähigkeiten mit Hilfe von Schach vermittelt werden. Der Deutsche Schachbund zeichnete ihn 2009 mit dem Deutschen Schachpreis aus.



Herr Lengwenus, für uns sind Sie der Autor von Fritz & Fertig - diese großartigen Computerspiele, mit denen Kinder mit viel Spaß und unglaublich selbständig Schach lernen können. Aber Sie sind ja im wirklichen Leben auch Schulleiter einer Haupt- und Realschule in Hamburg und schlagen nun vor "Schach statt Mathe". Warum jetzt Schach in der Schule?

"Schach ist ein Trendsport - tatsächlich passt es in die Ganztagschulproblematik ganz gut hinein. Also der ganze Tag wird gefüllt, man braucht keine zusätzlichen Räume, hat ein zusätzliches Angebot. Es gibt niemanden, der daran zweifelt, dass Schach ein sinnvolles Angebot für Kinder ist. Weil ja auch ganz viele Schulen Schachgruppen haben."

Welche Fähigkeiten und Talente werden von Schach denn besonders gestärkt?

"Ich sage immer, dieses verknüpfte Denken, dass man verschiedene Gedankenstränge hat, also was bei Spielen auch allgemein ganz wichtig ist, dass man Taktiken entwerfen muss, dass man aber auch kreativ rechnen kann, denn man muss viele Dinge vorausberechnen. Starke Schachspieler spielen aber auch intuitiv. Da steckt auch ein bisschen Kunst drin. Kein anderes Spiel hat diese Kraft. Da steckt ganz viel drin."

Kann man mit Schach also auch Rechnen lernen?

"Wie bei jedem Spiel ist es natürlich so, dass man nicht zielgerichtet damit lernen kann. Wenn man Addieren lernen will, dann bringt man Addieren bei. Beim Schachspiel kann man nicht sagen, dass man Addieren lernen kann. Man bekommt ein mathematisches Verständnis. Bei der Studie in Trier wurde gezeigt, dass auch das Sprachverständnis besser wurde bei den Kindern, die Schach gespielt haben und vor allem auch die soziale Kompetenz."

Lernt man soziale Kompetenz nicht besser mit einem Mannschaftssport? Wird man beim Schach nicht eher zum Einzelkämpfer oder ist es etwas Lehrreiches, alleine mal zu verlieren?

"Ja, erst mal das. Man wird dadurch stark. Ich verliere bis heute nicht gerne. Das ganze Wochenende ist hin. Es gibt ja nichts härteres, als eine Schachpartie zu

verlieren und zu wissen, ich bin selber Schuld. Nicht der Schiedsrichter, nicht mein Mannschaftskollege, sondern ich habe einen Fehler gemacht, und dann muss ich dem Gegner auch noch die Hand geben. Außerdem ist Schach ja auch ein Mannschaftssport. Eine Schachmannschaft besteht aus acht Spielern und gerade im Schach muss man sehr teamfähig spielen. Manchmal verzichtet man auf einen wahrscheinlichen Sieg um mit einem sicheren Remis den Mannschaftssieg zu retten."

Wie unterrichten Lehrer eigentlich Schach in der Schule?

"Das Spannende an Schach in der Schule ist ja, dass wir dort ein Schulfach haben, in dem die Lehrer nicht die Kompetenzen so mitbringen, dass sie den Schülern in jeder Form überlegen sind. Das sind sie ja sonst in fast allen Fächern. In EDV gibt es so etwas ähnliches. Da wächst ja eine ganze Generation heran, die EDV von Geburt an erlebt hat; Lehrer haben das später irgendwann erlernt. Da machen Schüler einem ja schnell etwas vor. Beim Schach ist das ganz extrem. An der "Schach statt Mathe"-Schule Genslerstraße, da habe ich den Lehrern Schach beigebracht und gleich gesagt: "Ihr könnt euch so anstrengen wie ihr wollt, in einem halben Jahr sind sowieso alle Schüler besser als ihr. Das heißt, Ihr müsst als Lehrer auftreten, die anleiten zum Lernen." Denn Lehrer fragen sich natürlich, wie sie den Schülern etwas beibringen sollen, wenn sie es selber nicht richtig können. Diese Kontrolle abzugeben, das ist ja schon spannend. Und gegen einen Grundschüler im Schach zu verlieren, ist auch für einen Lehrer eine spannende neue Erfahrung."

Ist das nicht auch für die Schüler ungewohnt?

"Da sind plötzlich ganz besondere soziale Kompetenzen gefragt. Ich muss, wenn ich als Schüler etwas kann, dann zu einem Nachbarn oder einem Mitschüler gehen und dem erklären, wie das geht. Das heißt, wir entdecken zusammen irgendetwas. Das ist ja ganz großartig. In Hamburg gab es eine Schule, da kannte die Lehrerin überhaupt kein Schachspiel, und die sind mehrfach Hamburger Meister geworden. Die hatte ein Schachbrett in der Klasse hängen, und immer wenn irgendjemand matt gesetzt hat, da sind sie hingegangen und haben gesagt: Tobias hat etwas entdeckt. Und er zeigt jetzt mal der ganzen Klasse, was er entdeckt hat. Dann hat er gezeigt, was er gemacht hat und keiner konnte es benennen, aber es war dann so, dass die Klasse es von Tobias gelernt hat."

Geht das gut, wenn die Schüler in einer Klasse verschiedene Leistungsniveaus haben?

"Das spannende am Schach ist ja, dass... eine Mücke kann darin baden, ein Elefant kann darin ertrinken. Man kann Schach auf jedem Niveau spannend spielen. Wenn ich anfangs gegen jemanden, der anfängt, ist das eine wahnsinnig spannende Partie. Wenn ein Großmeister gegen einen Profi antritt, ist das auch eine wahnsinnig spannende Partie. Von daher ist es eigentlich auch ganz gleich, wie gut man Schach spielt. Das wichtige ist, dass man einen Gegner hat, der annähernd gleich stark ist."

Können alle Kinder Schach spielen lernen? Muss man dafür ein besonderes Talent haben?

"Na klar, ein guter Schachspieler braucht ein Talent. Aber eigentlich kann jeder

Schach spielen. Ich habe vor einigen Jahren mal ein Pilotprojekt mit der Lebenshilfe in Hamburg also mit geistig behinderten Menschen gemacht. Die wollten mal etwas machen, was nicht direkt mit Lebensalltag zu tun hat, sondern etwas, das künstlerisch und spielerisch ist. Und dann bin ich zu den geistig behinderten Menschen gegangen und habe mit ihnen versucht, Schach zu lernen. Nach einem Jahr konnten sie die Regeln und am Ende spielten diese Menschen wie ein Schachcomputer, der einen Zug vorausrechnen kann. Ich finde, das ist quasi der Beweis, dass eigentlich jeder Schach spielen lernen kann. Und wenn man mal richtig hinschaut, ist Schach auch kein kompliziertes Spiel. Es gibt ja nur sechs verschiedene Figuren und die gehen einmal gerade, einmal schräg. Der Springer ist vielleicht etwas kompliziert, aber der Rest ist eigentlich ganz einfach."

Eltern werden öfter auf den Gedanken kommen: Schach, das könnte etwas sein, mit dem ich mein Kind sehr gut fördern kann.

"Ich warne ja davor, Schach als Medikament zu verabreichen. Ich bekomme ganz viele E-Mails, in denen Eltern mir schreiben: Ich habe einen talentierten Sohn, vier Jahre alt, der hat alle Fritz & Fertig Folgen durchgespielt, er wird irgendwann einmal weltbesten Spieler. Was können Sie mir raten, was ich mit ihm machen kann, damit er noch stärker wird? Und da schreibe ich jedes Mal eine Mail zurück: Gehen Sie mit ihm raus und spielen Sie mit ihm Fußball."

Aber muss man nicht auch viel üben um gut zu werden, so wie beim Klavierspielen?

"Ich halte gar nichts davon, im Schach dauerhaft zu versinken. Schach ist ein Spiel, ich bin selbst Schachspiel-Pädagoge. Ich glaube, dass in Schule insgesamt zu wenig gespielt wird. Und damit meine ich nicht Lernspiele, sondern freies Spielen. ...Und ich glaube, das können alle Kinder entdecken. Und wenn ein Kind Lust hat auf Schach und das spannend findet, dann ist es das Richtige. Ich finde, Schach ist einfach ein Kulturgut, es gehört zur Allgemeinbildung. Jeder sollte Schach können. Deshalb ist es wichtig, Kindern Schach beizubringen. Und wenn es Kindern Spaß macht, dann sollten sie darin gefördert werden. Und wenn sie keine Lust haben, dann müssen sie sich etwas anderes suchen. Wenn Kinder von ihren Eltern hergeschickt werden, bin ich immer sehr empfindlich. Ein Spiel macht man freiwillig, und wenn man es nicht spielen will, dann lässt man es."

Also hilft Schach auch nicht gegen Konzentrationsschwäche?

"Es gibt Eltern die sagen, mein Sohn hat z. B. ADHS, er soll Schach spielen, damit er ruhiger wird. Klar, wenn es ihm Spaß macht, ist es gut. Aber wenn es ihm keinen Spaß macht, dann nutzt es nichts, denn dann lernt er die Konzentration nicht."

Lieber Sport...?

"Man sollte beides machen. Ein guter sportlicher Ausgleich ist wichtig. Sechs Jahre seines Lebens erlernt man alles durch Spielen. Dann kommt man in die Schule. Und dort wird gesagt: Spielen ist Mist. Spielen macht man Zuhause. Das ist doch verrückt. Wenn man mehr spielen würde, dann würde viel mehr funktionieren. Bei mir in der Haupt- und Realschule Fraenkelstraße haben wir eine Spielothek, dort lernt man Brettspiele. Welche soziale Kompetenzen da plötzlich erworben werden, welche

Strategien und Taktiken! Ich würde ja gern auch durch alle Schulen gehen und sagen: "Gesellschaftsspiele statt Mathe". Das würde mir aber keiner erlauben."

Herr Lengwenus, vielen Dank für dieses Gespräch.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Schachjugend www.deutsche-schachjugend.de

Verlag: JugendSchachverlag, Partner der Deutschen Schachjugend

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Deutschen Schachjugend, Jörg Schulz, Hanns-Braun-Str. Friesenhaus I, 14053 Berlin.

Das DSJ-FORUM erscheint 12-mal im Jahr als Beilage der Zeitung JugendSchach.

Das DSJ-FORUM wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplan des Bundes über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).